

Ulmer Hochschultage

Der Kampf gegen die Armut: Die nachhaltigen Entwicklungsziele

Thomas Pogge

Leitner Professor of Philosophy and International Affairs, Yale University 1

Zwei Entwürfe

Bericht des von UN Generalsekretär berufenen “High-Level Panel of Eminent Persons on the Post-2015 Development Agenda” (HLP), in dem zwölf Ziele vorgeschlagen werden.

Abschlussbericht der von der UN Generalversammlung berufenen “Open Working Group on the SDGs” (OWG), in dem 17 Ziele (mit 169 Unterzielen) vorgeschlagen werden.

Beide Dokumente leiden an einigen derselben Mängel, mit denen auch die ursprünglichen Jahrtausendziele (MDGs) behaftet waren.

Kritik 1

Entwicklungsziele sollten klarmachen, wessen Ziele sie sein sollen, also die Verpflichtungen kompetenter Akteure spezifizieren.

Z.B. MDG 4 (Reduktion um 2/3 der Sterbensrate von Kindern unter 5) wird nicht erreicht werden; und es wird unklar bleiben, wer dafür welche Verantwortung trägt. Oft schreiben wir die schwersten Aufgaben den schwächsten Akteuren zu.

Kritik 1

Ebenso mit dem neuen Ziel, vermeidbare Kindersterblichkeit zu beenden. Wessen Ziel soll das sein? Welche Maßnahmen verlangt es von Staaten im eigenen Land, ausserhalb desselben; von internationalen Organisationen, Pharmafirmen, Agribusinesses, Rohstofffirmen, anderen multinationalen Firmen, NGOs, reichen Bürgern?

Kritik 2

Die Definitionen und Messmethoden dürfen während der Planperiode nicht geändert werden; und die Bemessung von Fortschritten sollte einem unabhängigen Expertengremium übertragen werden – nicht politisch exponierten Agenturen wie etwa der Weltbank oder der FAO. Beispiel: “Fortschritt” gegen chronische Unterernährung.

Welternährungsgipfel in Rom, 1996

Versprach, zwischen 1996 and 2015 die **Anzahl** chronisch unterernährter Menschen zu halbieren. Das impliziert einen jährlichen Rückgang um **3,58%** (50% über 19 Jahre).

“We pledge our political will and our common and national commitment to achieving food security for all and to an on-going effort to eradicate hunger in all countries, with an immediate [!] view to reducing the **number** of undernourished people to half their **present** level no later than 2015.”

www.fao.org/docrep/003/w3613e/w3613e00.htm

Rome Declaration on World Food Security	Anzahl chronisch Unterernährter in Millionen	Fortschritt gegen chronische Unterernährung
1996	788	
2010	925	+17%
2015 Ziel	394	-50%

UNGA's Millennium Declaration, 2000

Versprach zwischen 2000 and 2015 den **Anteil** hungriger Menschen zu halbieren. Das impliziert einen jährlichen Rückgang um **3,35%** (40% über 15 Jahre).

“to halve, by the year 2015, the **proportion** of **the world's people** whose income is less than one dollar a day and the proportion of people who suffer from hunger.”

Rome Declaration on World Food Security	Anzahl chronisch Unterernährter in Millionen	Fortschritt gegen chronische Unterernährung
1996	788	
2010	925	+17%
2015 Ziel	394	-50%

Millennium Declaration	Anzahl chronisch Unterernährter in Millionen	Weltbevölkerung in Millionen	Anteil chronisch Unterernährter	Fortschritt gegen chronische Unterernährung
2000	833	6321	0,1318	
2010	925	6896	0,1341	+2%
2015 Ziel	480	7284	0,0659	-50%

Das erste MDG

Versprach, zwischen **1990** and 2015 den **Anteil** chronisch unterernährter Menschen **in der Bevölkerung der Entwicklungsländer** zu halbieren. Das impliziert einen jährlichen Rückgang um **1,37%** (29% über 25 Jahre).

MDG-1: “Target. Halve, between 1990 and 2015, the proportion of people [in the developing regions] who suffer from hunger.”

UN: The Millennium Development Goals Report 2012, p. 11;
www.un.org/millenniumgoals

Rome Declaration on World Food Security	Anzahl chronisch Unterernährter in Millionen	Fortschritt gegen chronische Unterernährung
1996	788	
2010	925	+17%
2015 Ziel	394	-50%

MDG1	EL Anzahl chronisch Unterernährter in Millionen	EL Bevölkerung in Millionen	EL Anteil chronisch Unterernährter	Fortschritt gegen chronische Unterernährung
1990	843	4162	0,2026	
2010	910	5660	0,1608	-21%
2015 Ziel	611	6028	0,1013	-50%

Jahr	Unternährte in Millionen (2011)	... mit “verbesserte” Methodologie (2012)
1969–1971	878	
1979–1981	853	
1990–1992	843	1000
1995–1997	788	931
2000–2002	833	922
2005–2007	848	884
2008	963	867
2009	1023	867
2010	925	868

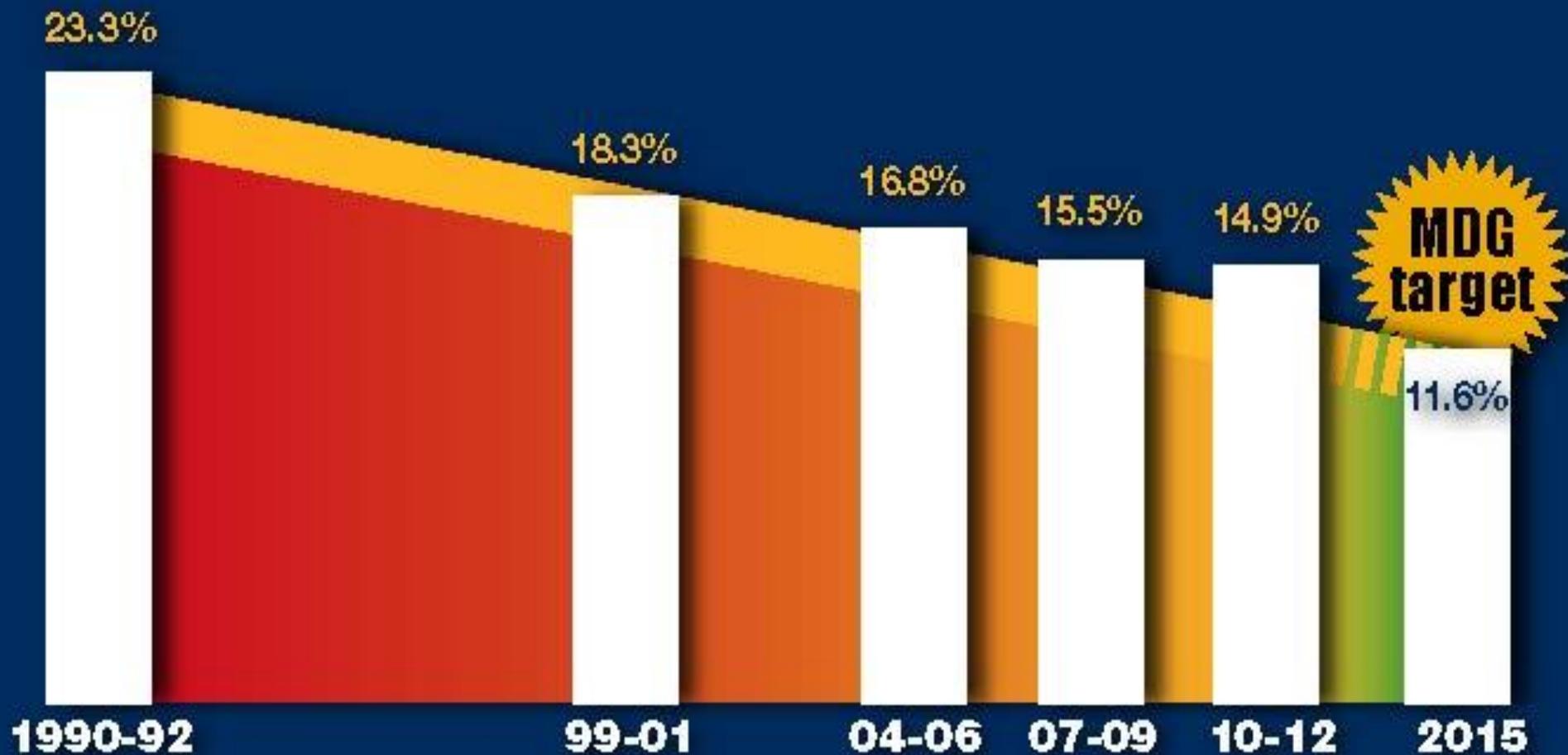
UN Food and Agriculture Organization (www.fao.org)

FAO World Food Price Index	Nominal	Real (inflation-bereinigt)
2000	91,1	92,4
2002	89,6	96,2
2004	112,7	105,0
2006	127,2	112,7
2008	201,4	155,7
2010	188,0	150,7
2011	229,9	169,9
2012	213,3	161,0
2013	209,8	159,9

Angestrebte Anzahl Unterernährter 2015

Rome Declaration	394	
UNGA Millennium Declaration	480	
MDG 1	611	724
Bis 2010 erreichter Fortschritt (Ziel -50%)	Alte Methodologie	“Verbesserte” Methodologie
Rome Declaration	+17%	
UNGA Millennium Declaration	+2%	
MDG 1	-21%	-36%

MDG 1: 2015



Die “verbesserte” Methodologie der FAO (2012)

Jemand gilt als **unterernährt/hungrig** nur dann wenn ihre/seine

- (a) “**food energy availability** [andere Ernährungsdefizite zählen nicht]
- (b) is inadequate to cover **even minimum needs for a sedentary lifestyle**”
- (c) for “**over a year**”

FAO: *SOFI 2012*, Annex 2, p. 50.

Weltarmut heute

Von rund 7.2 Milliarden Menschen heute sind etwa

805 Millionen **unterernährt** (FAO *SOFI Report* 2014, S. 8),

>2000 Millionen **ohne Zugang zu lebenswichtigen Medikamenten**

(www.fic.nih.gov/about/plan/exec_summary.htm),

748 Millionen **ohne sicheres Trinkwasser** (*MDG Report* 2014, S. 40),

>1000 Millionen **obdachlos** (OHCHR, *The Right to Adequate Housing* 2014),

>1200 Millionen **ohne elektrischen Strom** (World Bank, <http://go.worldbank.org/6ITD8WA1A0>),

1800 Million **ohne sanitäre Einrichtungen** (*MDG Report* 2014, S. 45)

907 Millionen Erwachsene **Analphabeten** (*MDG Report* 2014, S. 16),

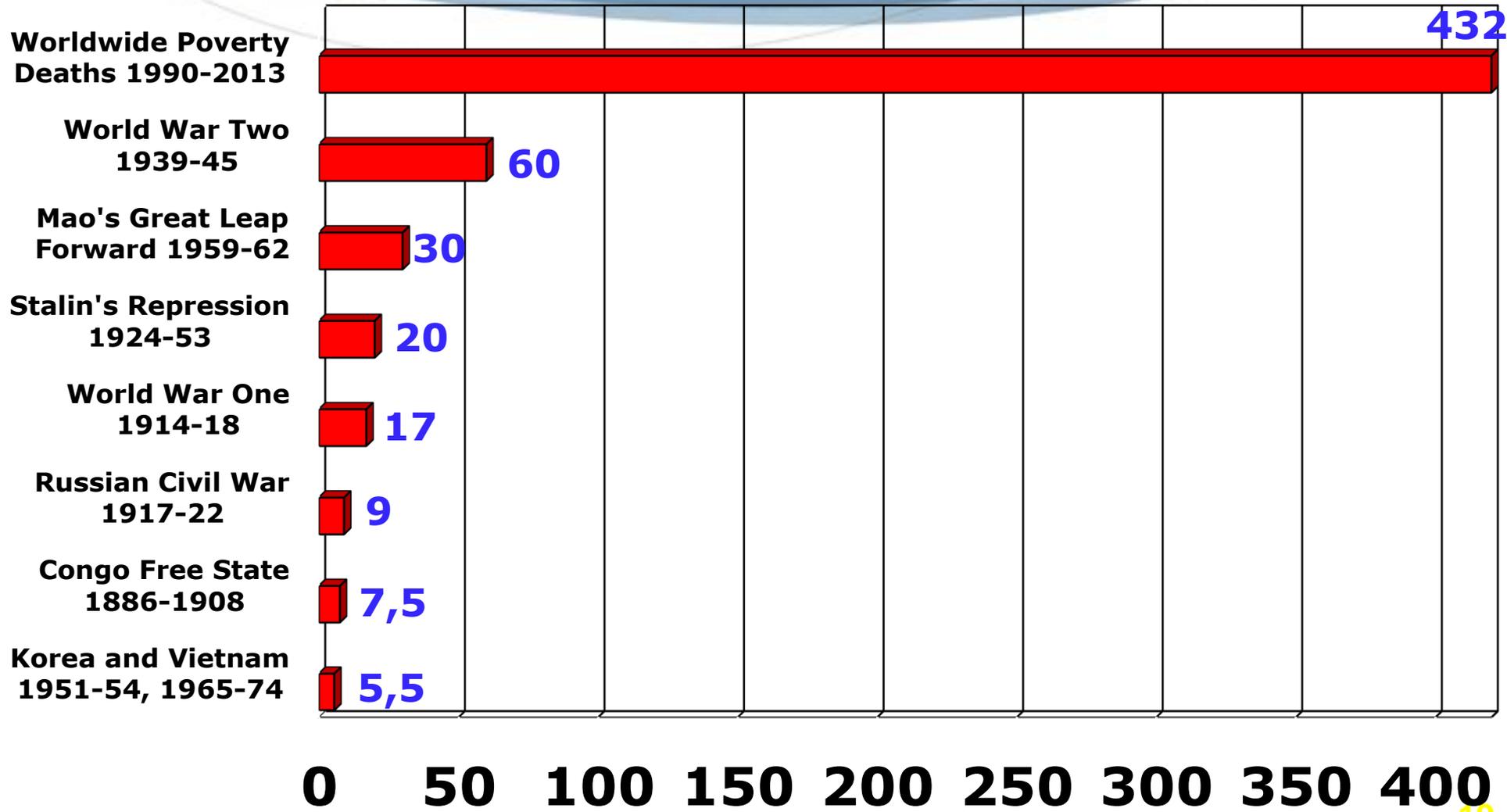
168 Millionen **Kinder** (im Alter von 5-17) verrichten **Lohnarbeit ausserhalb ihres Haushalts**, oft unter sklavereiähnlichen Bedingungen: als Soldaten, Prostituierte, Hausangestellte, Landarbeiter, Bauarbeiter, Fabrikarbeiter oder Teppichknüpfer (www.ilo.org/global/topics/child-labour/lang--en/index.htm).

Mindestens ein Drittel aller Todesfälle

ca. 18 (von 58) Millionen im Jahr, 50.000 pro Tag, zur Hälfte von Kindern, gehen auf **armutsbedingte Ursachen** zurück und wären durch bessere Ernährung, sauberes Trinkwasser, Rehydrierungspräparate, Bettnetze, Impfungen und andere Medikamente billig vermeidbar. In Tausenden:

Durchfall (2163) und Unterernährung (487),
Tod von Mutter (527) oder Kind (3180) bei der Geburt,
Kinderkrankheiten (847 — besonders Masern),
Tuberkulose (1464), Meningitis (340), Hepatitis (159),
Malaria (889) und andere Tropenkrankheiten (152),
Atemwegsinfektionen (4259 — bes. Lungenentzündung),
HIV / AIDS (2040), Geschlechtskrankheiten (128).

Millionen von Todesfällen



Kritik 3

Die SDGs sollten ein klares und ambitioniertes Versprechen auf Reduktion von Ungleichheit enthalten: innerstaatlicher und internationaler.

**“10.1 Bis 2030 soll erreicht und aufrechterhalten werden, dass das Einkommenswachstum der ärmsten 40% der Bevölkerung höher liegt als der nationale Durchschnitt.”
Diese Zielsetzung ist extrem unambitioniert....**

In der MDG Periode wäre viel mehr für die Armen erreicht worden, wenn sie nur proportional am Wachstum des globalen Durchschnittseinkommens teilgehabt hätten.

Kritik 3

Wachstum allein genügt nicht. Bei 2% Wachstum dauert es 35 Jahre, bis das Einkommen der Armen sich verdoppelt – und es dauert 92 Jahre, wenn der Einkommensanteil der Armen weiterhin wie bisher schrumpft. Die damit einhergehenden Todesfälle und Deprivationen sind völlig unannehmbar.

In jedem Fall, **moralisch** relevant ist

der Vergleich mit dem, was **jetzt** möglich wäre:

Wieviel von der heute bestehenden schweren Armut wäre durch bessere Strukturierung supranationaler Institutionen plausibel vermeidbar?

Kritik 4

1.5 By 2030, build the resilience of the poor and those in vulnerable situations and reduce their exposure and vulnerability to climate-related extreme events

8.4 Improve progressively, through 2030, global resource efficiency in consumption and production and endeavour to decouple economic growth from environmental degradation

11.6 By 2030, reduce the adverse per capita environmental impact of cities, including by paying special attention to air quality and municipal and other waste management

12.4 By 2020, achieve the environmentally sound management of chemicals and all wastes throughout their life cycle, in accordance with agreed international frameworks, and significantly reduce their release to air, water and soil in order to minimize their adverse impacts on human health and the environment

Kritik 4

Um nachhaltige Entwicklung zu befördern, sollten die SDGs nicht nur größere Anstrengungen von Regierungen und anderen mächtigen Akteuren einfordern, sondern auch strukturelle Reformen des globalen Institutionengeflechts vorsehen, das ja die Optionen und Anreize dieser und anderer wichtiger Akteure konditioniert.

Institutionelle Reformziele für 2030

Steuer für Armutsbeseitigung auf **handelsverzerrende Subventionen**

Steuer für Armutsbeseitigung auf **Treibhausgasemissionen**

Steuer für Armutsbeseitigung auf **Waffenexporte in Entwicklungsländer**

Alternative Minimum Steuer für Armutsbeseitigung auf **MNC Gewinne**

Abschaffung von **Geheimkonten**

Verschuldungsrechte nur für minimal repräsentative Regierungen

Steuer auf **Rohstoffkäufe** von unrepräsentativen Regierungen

Option **neue Medikamente nach Gesundheitsgewinn belohnt zu bekommen.**

Regulatory Capture

Die Anfälligkeit von Konkurrenzsystemen für regulatory capture erklärt das Auftreten von **Ungleichheitsspiralen**:

Die finanzstärksten Teilnehmer haben die besten Gelegenheiten und Anreize, die für effizientes **Lobbying** notwendige Sachkunde und Koordination aufzubringen.

Sie benutzen diese Gelegenheiten, ihren relativen Anteil auszubauen, und verwenden dann ihren größeren Einfluss dazu, die Spielregeln oder deren Anwendung noch weiter zu ihren eigenen Gunsten zu verbiegen.

Öffentliche Einrichtungen kommen unter die Kontrolle partikularer und kurzfristig denkender Teilnehmer, die sich zu diesem Zweck Unterstützung von Medien und Akademikern besorgen (Käuflichkeit insbesondere von Wirtschaftswissenschaftlern, die ihr Modell des *homo oeconomicus* exemplifizieren, einschließlich Armuts- und Hungermessungsexperten).

Lobbying macht sich bezahlt

The Investitionsforschungsfirma Strategas selegiert jedes Quartal die 50 Firmen aus dem S&P 500, die — relativ zum Firmenvermögen — am meisten für Lobbying ausgeben. Der so konstruierte Strategas Lobbying Index hat in der Zeit von 2002 bis 2011 um jährlich 11% besser abgeschnitten als der S&P 500 selbst.

The Economist, October 1, 2011
www.economist.com/node/21531014

Beat you in the lobby

Share prices, January 1st 2001=100



Sources: Strategas Research Partners; Thomson Reuters; *The Economist*

*50 most intensive lobbyists in the S&P 500

Measuring Rates of Return for Lobbying Expenditures: An Empirical Analysis Under the American Jobs Creation Act

ABSTRACT

*Raquel Alexander**, *Susan Scholz*, *Stephen Mazza*

The lobbying industry has experienced exponential growth within the past decade. ... In this paper we use audited corporate tax disclosures relating to a tax holiday on repatriated earnings created by the *American Jobs Creation Act of 2004* to examine the return on lobbying. We find firms lobbying for this provision have a return in excess of \$220 for every \$1 spent on lobbying.

Die Formulierung supranationaler Regeln

bietet besonders attraktive Erträge für Lobbying, denn:
solche Regeln werden in internationalen Verhandlungen ausgehandelt,
die gegen demokratisches Einflussnahme und revolutionären Widerstand weitgehend immun sind,
die selbst *ex post* nur sehr wenig Transparenz aufweisen,
bei denen moralische Bedenken mit Hinweis auf fehlende Reziprozität (Dschungel) leicht marginalisierbar sind.

Das kostengünstigste Lobbying

zielt ab auf **Strukturierung *supranationaler / globaler* institutioneller Regelungen** (WTO, G20, EU...) sowie auf **Aufwärtsverlagerung institutioneller Regelungen** von der nationalen auf die supranationale Ebene;
wird von den ***finanzstärksten Unternehmen und Individuen*** betrieben
durch **Beeinflussung von Politikern und Beamten der mächtigsten Staaten**, insbesondere den USA.

Verteilung des nationalen Privat- einkommens in den USA (Top 10%)

Segment of U.S. Population	Share of U.S. Household Income 1928	Share of U.S. Household Income 1978	Share of U.S. Household Income 2007	Absolute Change in Income Share 1978-2007	Relative Change in Income Share
Richest 0.01 Percent	5.02	0.86	6.04	+5.18	+602%
Next 0.09 Percent	6.52	1.79	6.24	+4.45	+249%
Next 0.9 Percent	12.40	6.30	11.23	+4.93	+78%
Next 4 Percent	14.62	13.09	15.17	+2.08	+16%
Next 5 Percent	10.73	11.45	11.07	-0.38	-3%